



# St. Maria im Kapitol

# Bei euch aber

(zu Markus 10,35-45)

„Bei euch aber soll es nicht so sein ...“ diese Mahnung spricht Jesus in der Erzählung des Markusevangeliums aus. Wir sind weiterhin im Verlauf des Evangeliums auf dem Weg von Galiläa nach Jerusalem. Ausgangspunkt ist die Wirkungsstätte Jesu mit all den Erfahrungen in Wort und Tat. Ende ist die Vollendung in der Hingabe am Kreuz und in der Auferweckung aus dem ewigen Tod, aus der Auslöschung. Der Evangelist hat diesen Weg genutzt, um seine Gemeinde zu unterweisen, wie das Hinter-Jesus-Hergehen, die Nachfolge, praktisch aussehen kann. Sehr bald wird deutlich, dass das Denken und Handeln Jesu nicht nur nach den Spielregeln der menschlichen Gesellschaftsformen abgeht. Darum dieses Unterscheidungsmerkmal: „Bei euch aber soll es nicht so sein ...“ – nicht so, wie man landläufig sagt: „Das ist eben so in unserer Gesellschaft.“

Wie so anders die Blickrichtung und Haltung in der Nachfolge Jesu sein kann, haben die anderen Schwerpunkte in der Episode des Evangeliums „auf dem Weg“ schon gezeigt: Der Messias, der Heilsbringer wird nicht in Glorie sich durchsetzen. Er wird den Weg des Leidens und Sterbens gehen, freiwillig. Die Verheißung für die ihm Nachfolgenden ist ebenso nicht der Glanz, sondern das Kreuztragen und das Lösen aus der Selbstbezogenheit. Die Schülerschaft wird mit der Demut des Misserfolgs zurecht kommen müssen. Gesellschaftlicher Status wird zurückgenommen zum Wohle der Gemeinschaft. Die Ehe wird ins Licht der Teilhabe am göttlichen Schöpfungswillen gesehen, gelöst vom Wissen um menschliches Scheitern. Dem Reichtum wird eine Absage erteilt. Und im Text des heutigen Evangeliums die Vorrangstellung des Dienens vor dem Herrschen.

Viele Themen, die verdeutlichen, dass das Evangelium Jesu wirklich nicht so sein will wie das übliche Maß.

Nun sind wir Kinder der jeweiligen Gesellschaft und werden entweder Kompromisse zwischen den Anforderungen Jesu und denen der Gesellschaft suchen oder das Evangelium für eine sozialromantische Unlebarkeit abtun. Oder den Stachel in sich spüren und mittragen, wenn es um die Vertiefung der Gottesbegegnung geht. Es scheint so, dass die damaligen Adressaten des Markusevangeliums sich mit ähnlichen Grundsatzüberlegungen beschäftigten wie wir heute. Die gesellschaftlichen Bedingungen sind unterschiedlich. Die Sperrigkeit des Evangeliums verbindet uns. Sich dennoch um das Evangelium zu bemühen, ist



Bild: Pfarrbriefservice.de

nicht nur eine Frage des Reizes der Andersartigkeit. Es ist eine Frage des Vertrauens, dass die Gottesbegegnung besser genährt wird, wenn wir dem Weg Jesu folgen. Es geht um das Reich Gottes – nicht als abstrakten theologischen Begriff, sondern als Stärkung der Erkenntnis Gottes und der Gemeinschaft mit Gott.

Der Evangelist entwirft die Szene, in der Jesus mit den beiden Söhnen des Zebedäus zusammen ist. Es sind Johannes und Jakobs, zwei der neben Petrus herausgehobenen Gestalten. Sie bitten Jesus um die Zusage: *„Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den anderen links neben dir sitzen.“* Damit werden Ränge erfragt, die bevorzugten, herausgehobenen Ränge. Als aufmerksame Leser werden wir erinnert sein, dass doch ein paar Verse vorher jedweder Rangstreit zurückgewiesen worden ist. An dieser Stelle zeigt der Evangelist wieder einmal seine Nachsicht. Wie schwer ist es, Jesus in seinen Maßstäben zu verstehen? Immer wieder lässt der Evangelist wissen, dass die Schüler Jesu, die ihm so nahen, nichts von der Verkündigung Jesu verstanden haben.

Die Fremdartigkeit des von Jesus Gewollten wird hier mit entscheidend sein.

In der Begegnung Jesu mit Johannes und Jakobus wirft Jesus die Frage auf: *„Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde?“* Kelch und Taufe sind hier in Anlehnung an alttestamentliche Aussagen Bildworte für den Leidensweg und den Märtyrertod. Die bejahende Antwort der beiden Brüder wird das zur Abfassungszeit bekannte Schicksal der beiden (oder nur des Jakobus?) mit bedacht haben.

Bleibt sodann, dass das Denken in Rangstufen nicht das Denken Jesu, das *„Denken“* Gottes ist. Gott allein wird das Lebenswerk der Einzelnen würdigen. Damit sind alle Vermutungen und alle Bitten um Rangzuweisungen nicht angezeigt.

Der Evangelist lässt in unserer Episode die anderen zehn Jünger in Empörung aufbegehren. Wer weiß, welche so menschlichen Gefühle sie dazu angetrieben haben mögen. Der Evangelist geht darauf nicht

ein. Er lässt eine Schülerbelehrung folgen. Der Autor gibt nicht auf, die Zuhörerschaft immer wieder auf das Wesentliche der Botschaft zu verweisen. Selbst wenn das Unverstehen immer mitgeht – der Evangelist will beharrlich das Wesen der Nachfolge und die Haltung der Nachfolge formen helfen.

Jesus verweist auf die Logik, mit der ‚die Welt‘ funktioniert. Alle kennen das: ‚Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen.‘ So funktionieren die Machtverhältnisse. der Evangelist hat einen kleinen ironischen Unterton mit eingewoben. Er spricht von denen, die als Herrscher ‚gelten‘ (ein anderer Übersetzer sagt noch eindeutiger: ‚scheinen‘). Im Licht der Verkündigung Jesu sieht die beherrschungsfähige Macht der Menschen nur so aus. Einziger Herrscher ist Gott. Und spätestens wenn die Mächtigen dieser Erde ihr Leben vor Gott verantworten müssen, werden sie ihre begrenzte Macht erkennen.

Menschliche Macht bleibt immer relativ. Groß ist die Gefahr, dass Macht zum Missbrauch verleitet, indem die Macht die Machtloseren unterdrückt, misshandelt, missbraucht. Jesus wird dargestellt als einer, der weiß, dass menschliche Macht von Gott vom Thron gestürzt wird. Menschliche Macht ist von der Macht Gottes geliehene Macht. Aus dieser Perspektive ist klar, dass die menschlich ausgeübte Macht nicht der Entwürdigung anderer dienen darf. Macht ist gegeben, um mit ihr zu dienen, nicht zu herrschen.

Das eben soll bei den Jesu-Nachfolgenden anders sein: ‚Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein.‘ Demnach verschließt das Evangelium nicht den Blick auf die gesellschaftliche Wirklichkeit: Es gibt Menschen, die mit mehr Macht ausgestattet sind als andere. Es gibt Menschen, die aufgrund ihrer Aufgaben über andere gesetzt sind. Es gibt Menschen, die aufgrund ihrer Fähigkeiten beherrschende Aufgaben wahrnehmen. Es gibt Erste – von ihrer Aufgabe her. Das lässt das Evangelium nicht aus dem Blick.

Das Unterscheidende liegt darin, wie diese besonderen Aufgaben, die besonderen Stellungen, die besonderen Verantwortungen in einem Gemeinwesen ausgeübt werden. Von der markinischen Gemeinde dürfen wir annehmen, dass sie Probleme hatte mit der Geschwisterlichkeit aller in der Gemeinde. Es gab Freie und es gab Sklaven, Wohlhabende und Arme. Offenbar ist es der Gemeinde schon in diesen Anfängen schwer gefallen, die übliche Gesellschaftsordnung der Haltung des Evangeliums unterzuordnen.

Bei uns könnten sich Fragen ergeben aus hierarchischen Ordnungen in der Kirche, in kirchlichen Einrichtungen und Diensten. Es kann eine Frage des Umgangs innerhalb christlicher Familien sein. Das im Evangelium angesprochene Thema wird in der Christenheitsgeschichte akut bleiben. Es ist nicht zu leugnen, dass ein Leben in der konsequenten Haltung Jesu uns unter den Umständen unserer Gesellschaftsordnung schwer fallen kann, vielleicht sogar schwerfallen muss?

Der Evangelist setzt einen nicht gerade leichten Abschluss. Wir mögen uns bemühen, in diese Haltung zu wachsen: ‚Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.‘ Der Evangelist verweist auf das Handeln Jesu, das diesen Dienst bezeugt. Das letzte und in seiner Tiefe überzeugendste Handeln ist in den Augen des Evangelisten die freiwillige Hingabe Jesu. Sein Tod ist Dienst für die Menschen.

Frucht für die Vielen kann es sein, dass Menschen eine gerechtere, befreitere Welt miteinander finden könn(t)en. Einer der Wege ist der, in die Haltung des Dienstes zum Wohler anderer zu wachsen.

Ihr  
Matthias Schnegg



## **Gottesdienst der Initiative „zu früh gestorben“**

Am **Samstag, dem 27. Oktober 2018 um 16.30 Uhr** findet der alljährliche Gottesdienst für die Angehörigen von früh- oder totgeborenen Kindern in der Krypta statt.

Herzliche Einladung! (RH)

## **Kirchenvorstandswahl am 18. November 2018**

Alle drei Jahre wird die Hälfte des Kirchenvorstands neu gewählt - jeweils die Hälfte, damit das Gremium immer um Mitglieder verfügt, die das laufende Geschäft kennen. Aufgaben des Kirchenvorstandes sind die Verwaltung der Gemeinde - z.B. in Personal-, Finanz-, Bauangelegenheiten. Der Kirchenvorstand vertritt in allen rechtlichen Dingen die Kirchengemeinde. Von daher ist es eine sehr verantwortungsvolle Arbeit, die Frauen und Männer der Gemeinde ehrenamtlich leisten. Dafür all den gegenwärtigen und vergangenen Mitgliedern des Kirchenvorstandes herzlichen Dank! Viele Arbeiten geschehen im Hintergrund, sind aber manchmal entscheidend für die Richtung, die die Gemeinde in die Zukunft geht.

Die rechtlichen Bedingungen lassen derzeit leider nur auf dem Gebiet der Gemeinde Wohnende als Wählende und zu Wählende zu. Bei so kleinen Gemeinden wie unserer ist dann die Auswahl sehr deutlich begrenzt.

Der Wahlausschuss des Kirchenvorstandes besteht aus dem vorsitzenden Pfarrer und drei Mitgliedern des KV, die nicht zur Wahl stehen. Der Wahlausschuss hat zur Wahl vorgeschlagen: Frau Annemarie Hermes, Herrn Norbert Weghaus und Herrn Jörg Fischer.

Bis zum 27.10.2018 können Wahlberechtigte diese Vorschlagsliste ergänzen. Die Wählerliste liegt noch bis 22. Oktober im Pfarrbüro zur Einsicht aus.

Wahlberechtigte dürfen auch gerne per Briefwahl wählen. Entsprechenden Antrag können an das Pfarrbüro geschickt werden.

Es wäre schön, wenn die Verantwortung des Kirchenvorstandes durch aktive Wahlbeteiligung sich gestärkt sehen könnte. (MS)



## ***Aufruf der Bischöfe zum Weltmissions- sonntag 2018***

**Liebe Schwestern und Brüder,**

„Gott ist uns Zuflucht und Stärke“ (Ps 46). So lautet das Leitwort der diesjährigen Aktion der Missio-Werke. Das Bekenntnis aus dem Alten Testament ist eine Kraftquelle für Christen weltweit, besonders in Ländern, in denen die Kirche bedrängt wird. Im Monat der Weltmission und vor allem am Sonntag der Weltmission, dem 28. Oktober, stellen die Missio-Werke die Arbeit der Kirche in Äthiopien in den Mittelpunkt. Zugleich erinnern sie daran, dass wir alle gerufen sind, missionarisch Kirche zu sein und den Glauben an Jesus Christus auf der ganzen Welt zu bezeugen. Mit der Kirche in allen Kontinenten sind wir in diesem Ziel und in dieser Aufgabe verbunden. Sichtbarer Ausdruck dieser Solidarität ist die Kollekte, deren Ertrag den ärmsten Ortskirchen zu Gute kommt. Liebe Schwestern und Brüder, bitte setzen Sie am Sonntag der Weltmission ein Zeichen der Verbundenheit und Solidarität. Wir bitten Sie um Ihr Gebet und um eine großzügige Spende bei der Kollekte für die Päpstlichen Missionswerke Missio.

Ingolstadt, 22. Februar 2018

Für das Erzbistum Köln  
+ Rainer Maria Card. Woelki  
Erzbischof von Köln



## ***Lichhof***

Dem Besuchenden unserer Basilika offenbart sich beim Rundgang um St. Maria im Kapitol im Osten nicht nur der Kleeblattchor in seiner ganzen Pracht und Größe, sondern auch eine den Lichhof bestimmende und beeindruckende Skulptur in der Platzmitte.

Die „Trauernde“, eine knapp drei Meter hohe Steinplastik, steht am Ostende der Kirche St. Maria im Kapitol. Gerhard Marcks war im Jahr 1946 – auf Vermittlung des Kunstmäzens Josef Haubrich – von der Stadt Köln beauftragt worden, dieses „Kölner Totenmal“ für die Opfer des Zweiten Weltkriegs zu schaffen. Am Allerseelentag 1949 wurde das eindrucksvolle Werk eingeweiht, das eine in sich gekehrte, von einem Tuch halb verhüllte Frauengestalt zeigt.

Am Allerseelentag im nächsten Jahr jährt sich der Tag der Bestimmungsübergabe der „Trauernden“ zum 70. Mal. (RH)



## Assisi-Wallfahrt

Am **14. Oktober** begab sich eine Gruppe aus unserer Kapitols Gemeinde auf eine Wallfahrt zum Poverello, dem Hl. Franziskus, nach Assisi in Umbrien.

Begleitet haben wir unsere Pilger in der Wallfahrtswoche von Herzen in unserem Gebet; Mögen Sie in Assisi nicht nur Franziskus und seine befreiende Lebensbotschaft gefunden haben, sondern auch sich selbst – ganz im Sinne einer Anekdote über Franziskus, die überliefert wird:



*Franziskus saß eines Wintertages auf der Schwelle der Kapelle Portiuncula und sonnte sich. Da kam ein Jüngling herbeigelaufen und fragte atemlos: „Wo ist Franziskus? Wo ist der neue Heilige, dass ich ihm zu Füßen falle? Seit Monaten suche ich ihn auf allen Straßen. Um der Liebe Christi willen, mein Bruder, wo ist er?“ „Wo Franziskus ist?“, fragte er zurück, den Kopf schüttelnd. „Was ist Franziskus? Auch ich, mein Bruder, suche ihn. Seit Jahren suche ich ihn. Gib mir deine Hand. Lass uns ihn finden!“ Er stand auf, nahm den jungen Mann bei der Hand und sie machten sich auf den Weg.*

Unserer Pilgergruppe ein herzliches Willkommen daheim. Wir sind gespannt auf ihre Reise-Erfahrungen und spirituellen Impulse. (RH)



## **Allerheiligen und Allerseelen**

Wie keine anderen Feiertage führen uns die beiden Feste in die intensive und dankbare Nähe zu unseren Verstorbenen und Glaubenszeugen. Weil wir uns mit den Vätern und Müttern des Glaubens, den Zeugen der christlichen Hoffnung und mit all' den uns nahestehenden Verstorbenen unseres Lebensweges über den Tod hinaus verbunden wissen, möchten wir ihrer in unseren Gottesdiensten besonders gedenken.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten an diesen Tagen. Wir feiern die Eucharistie an **Allerheiligen** um **10.30 Uhr** und an **Allerseelen** um **17 Uhr**. (RH)

## **Dank**

Für unsere schulpflichtigen Kinder stehen die Herbstferien an.

Eine Zeit zum Atemholen und Durchschnaufen.

Eine Zeit zum Rückblicken auf die Spanne zwischen den Schulferien im Sommer und jetzt im Herbst.

Eine Zeit auch zum Innehalten und Danken für alle wohltuenden Gelegenheiten der Begegnung und des Miteinanders unserer Kapitols Gemeinde in diesem besagten Zeitraum.

Angefangen mit der Gestaltung des Kreuzganges zum Tag des offenen Denkmals über das Grillfest, die Wallfahrt nach Neviges bis zum Erntedankfest sei allen Gestaltenden und Mitfeiernenden ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. (RH)

## **Hinweis**

Aufgrund der Herbstferien pausiert unsere Kleinkindermesse am Sonntag, dem **21. Oktober**.

Am letzten Tag der Ferien (**28. Oktober**) möchten wir unsere gemeinsame Heilige Messe jedoch gerne miteinander feiern und laden von daher alle herzlich ein, die noch oder schon wieder daheim sind. (RH)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 21. Oktober	10.30 Uhr	Kleinkindermesse entfällt aufgrund der Herbstferien Heilige Messe der Gemeinde mit Gebet für Dr. Zille Biczok, 10. Jahrgedächtnis Dr. Werner Schmitz
Donnerstag, 25. Oktober		Heilige Messe entfällt
Samstag, 27. Oktober	16.30 Uhr	Gottesdienst „zu früh gestorben“ in der Krypta
Sonntag, 28. Oktober	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde mit Gebet für Elisabeth und Anton Lobien, Jahrgedächtnis Pfr. Dr. Victor Gluschke, Jahrgedächtnis Pfr. Servando Chillon, Jahrgedächtnis Msgr. Herbert Schlömer <b>Kollekte:</b> Weltmissionssonntag

## Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 21. Oktober	12.00 Uhr 19.00 Uhr	Taufe Heilige Messe der Gemeinde
Donnerstag, 25. Oktober	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
Freitag, 26. Oktober	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta <i>Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Samstag, 27. Oktober	14.00 Uhr	Taufe
Sonntag, 28. Oktober	18.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde 10. Jahrgedächtnis Fritz Lill „zum Dank für das Leben“ <b>Kollekte:</b> Weltmissionssonntag

### Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

### Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr